

Wald, Wild, Wandel

Naturschützer und Jürgen Bachmann diskutieren über Bewirtschaftung, Rückegassen und Jagd

FRANKENAU

Frankenau. Stadtverwaltung: 8.30 bis 12.30 Uhr. Postservicefiliale: 9 bis 12 Uhr. Chorproben MGV Altenlotheim/SV Frankenau: Chorgemeinschaft um 18.45 Uhr, Frauenchor „Glissando“ um 20.15 Uhr, im „Hessischen Hof“.

Allendorf/Hardtberg. Schützenverein: Fahrt nach Roda. Treff um 19.30 Uhr, Neuschäfer.

Altenlotheim. Seniorentreff: Halbtagesfahrt nach Fritzlar. Abfahrt 13.30 Uhr, Haltestelle. TSV-Sportfest: „Fette Party“ mit Live-Musik ab 21 Uhr, Festzelt.

Dainrode. Postagentur: 11 bis 16 Uhr.

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 12. Juni

Battenberg: Heinz Eckhardt, Brgbergstraße 5, 86 Jahre; Helga Bienhaus, Erfurter Straße 1, 77 Jahre; Edelgard Teerling, Burgbergstraße 5, 76 Jahre
Bottendorf: Irma Nulshardt, Baumgartenstraße 27, 71 Jahre
Dorfritter: Karl-Heinz Hillemann, Am Sängerring 11, 74 Jahre
Ernsthausen: Maria Engel, Marburger Straße 10, 85 Jahre
Frankenau: Helmut Heck, Randweg 11, 78 Jahre
Frankenberg: Heinrich Bohl, Auf der Burg 18, 77 Jahre; Ottilie Hoffmann, Siegener Straße 77, 77 Jahre; Francesco Agostino, Rödendauer Straße 3, 70 Jahre
Fronhausen: Marie Hallenberger, Schulweg 2, 89 Jahre
Gemünden: Paul Müller, Dietrichskehle 7, 85 Jahre
Hommershausen: Heinrich Finger, Am Molkenrain 4, 77 Jahre
Löhlbach: Werner Rennemann, Mönchebornweg 9, 76 Jahre
Oberhulshausen: Ingeborg Feisel, Holzbachstraße 1, 72 Jahre
Somplar: Waltraud Mause, Bromskircher Weg 14, 80 Jahre; Manfred Pfeil, Dorfstraße 9a, 72 Jahre
Willersdorf: Martha Scholl, Neue Brücke 5, 84 Jahre

GEMÜNDEN

Gemünden. Stadtverwaltung: 8 bis 12 Uhr.
Wochenmarkt: 8 bis 12 Uhr, am Bürgerhaus.
Freibad: 9 bis 20 Uhr.
TSV-Rehasport mit Verordnung: 17 bis 17.45 Uhr, Halle Dietrichskehle.
TSV-Volleyball für Männer: 20 Uhr, Halle Dietrichskehle.

HAINA

Haina. Gemeindeverwaltung: 7.30 bis 14.30 Uhr.
Besichtigung Kloster und Tischbeinpräsentation: 11 bis 17 Uhr.

Löhlbach. Waldschwimmbad: 11 bis 20 Uhr.

BURGWALD

Burgwald. Gemeindeverwaltung: geschlossen.
Postagentur: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

Birkenbrinhausen. Probe „Canتابle“ 19 Uhr, Männerchor ab 20.30 Uhr, im Lokal Bilse.

Bottendorf. Postagentur: 9 bis 12 Uhr und 15 bis 17.30 Uhr.

Ernsthausen. Gitarrengruppe: Üben beider Gruppen um 16.30 Uhr, Gemeindehaus.
TSV-Nordic-Walking: 17 Uhr, Jammertal.

Eigentlich stand die Exkursion ins Louisen-dorfer Revier unter dem Motto „Klimawandel“. Doch unterwegs entspann sich eine lebhaft Diskussion zwischen Naturschützern und Revierleiter Jürgen Bachmann zu Themen, die oft Anlass zu Streit sind. Diesmal kamen beide Seiten ohne Polemik oder Klischees aus.

VON ANDREA PAULY

Frankenau-Louisendorf. Dass der Klimawandel längst in Deutschland angekommen ist, bezweifelt kein Förster mehr – das betonte Revierleiter Jürgen Bachmann gleich zu Beginn der Führung durch das Louisen-dorfer Revier. Längere Trockenzeiten, mehr Starkregen, mehr Stürme: All das ist bereits Realität. „Der Wald muss sich schneller auf die klimatischen Veränderungen einstellen, als er es eigentlich kann“, sagte Bachmann. Dabei will er die Natur unterstützen, indem er möglichst viele verschiedene Baumarten in den Beständen miteinander kombiniert.

So sollen künftig mehr Weißtannen und Traubeneichen im 2050 Hektar großen Louisen-dorfer Revier wachsen. „Weißtannen sind stabiler in der Trockenheit als Fichten“, erläuterte Jürgen Bachmann an einem Südhang nicht weit vom Louisen-dorfer Forstamt, wo erst vor Kurzem Weißtannen gepflanzt wurden. Wenige Hundert Meter weiter hat das Forstamt mit einem Pferdehüterwerk 50 Kilogramm Bucheckern säen lassen, die – trotz der Trockenheit – bereits keimen.

Argument für Durchforstung

Auf einer anderen Fläche, die nach Borkenkäferbefall fast komplett gerodet werden musste, hat Bachmann Eichen aus verschiedenen Bereichen des Reviers gesät, die sich prächtig entwickeln. „Wir haben Glück gehabt: Sie haben weder zu viel



Aus vor wenigen Wochen gesäten Bucheckern entwickeln sich bereits Keimlinge – trotz der Trockenheit. Bei der Exkursion durch das Louisen-dorfer Revier erläuterte Jürgen Bachmann den Teilnehmern unter anderem, warum er Buchen und Weißtannen säen oder pflanzen lässt.

Fotos: Andrea Pauly

Nässe noch Frost abbekommen“, freut er sich. Eberesche, Douglasie und Kiefer haben sich zur Zufriedenheit des Försters dort durch Naturverjüngung praktisch selbst gepflanzt.

Die zusätzlichen Baumarten sollen auf einigen Flächen auch dazu dienen, den sonst trockenen und nährstoffarmen Boden zu verbessern: „Laubbäume und Tanne sind besser zersetzbar als Fichten.“ Bei der Entwicklung solcher Standorte helfe die Durchforstung, durch die mehr Licht und Wasser an den Boden gelange. Schon jetzt zeigen sich Ergebnisse: Die Eberesche, die „den Boden zum Leben erweckt“, wächst bereits in unmittelbarer Nachbarschaft der ei-

gens gepflanzten Weißtannen. Sie bringt nicht nur mehr Leben in den Boden, sondern dient auch als „Blitzableiter“ für Wild, für die Ebereschen ein größerer Leckerbissen sind als die nahen Buchen und Weißtannen.

Durchforstung war das Stichwort für die Naturschützer des BUND und des NABU, die die Einschläge und die zahlreichen Rückegassen in den heimischen Wäldern heftig kritisierten. „Der Wald verkommt zu einem Industriegebiet“, sagte die Kreisvorsitzende des BUND, Viola Wagner. „Es sieht aus wie nach einem Krieg“, ergänzte ein Teilnehmer. Bachmann räumte ein, dass der Wald sehr unter den Holzurückarbeiten gelitten habe.

„Wir sind damit alles andere als glücklich“, sagte er. „Aber wir müssen das Holz irgendwie rausbringen.“

Der Revierleiter betonte, dass sich Ökologie und Ökonomie im Wald gegenseitig bedingen. Würde der Wald nicht wirtschaftlich genutzt, müsse Holz aus dem Ausland gekauft werden. Zudem sei der Holzverkauf notwendig, um wiederum die Pflanzung neuer Bäume zu finanzieren. Und ein gesunder Mischwald mit verschiedenen Baumarten und unterschiedlichen Kronenhöhen sei nur durch regelmäßige Durchforstung möglich. „Früh, mäßig, oft“ – so lautet sein Leitspruch für den Einschlag. Auf die Har-

vester und Rückekräne könnten die Förster nicht verzichten, argumentierte der Revierleiter. Der motormanuelle Einschlag, also die Baumfällung mit der Kettenäge, sei nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch nicht zumutbar für die Forstarbeiter. „Wenn es Maschinen gibt, die das können, setze ich sie auch ein.“ Das sei er seinen Mitarbeitern schuldig.

Gleicher Meinung waren Forstfachmann und Naturschützer über die Nachteile, die die vorgeschriebene EU-weite Ausschreibung von Arbeiten im Wald mit sich bringt: Oftmals böten osteuropäische Lohnunternehmer nicht dieselbe Qualität wie jene, die jahrelang mit den Forstämtern zusammengearbeitet hätten. „Keiner leidet darunter mehr als wir“, sagte Bachmann.

Wild in Schach halten

Immer wieder war die Jagd unterwegs ein Thema. Bachmann machte keinen Hehl daraus, dass sein Vorgehen, sehr verstärkt Rehwild zu schießen, bei Jagdpächtern nicht gut ankommt. „Damit mache ich mir keine Freunde.“ Doch durch den hohen Abschuss gehe es den verbleibenden Rehen deutlich besser, wie das Wildbret-Gewicht beweise. Zudem brauche er in seinem Revier keine Plastikhüllen oder Schutzzäune auf jungen Bäumen, weil sich der Verbiss in Grenzen hält – das stieß auf Zustimmung bei den Naturfreunden.

Bachmann bat die Vertreter von NABU und BUND, sich bei Stellungnahmen zur Jagdgesetzgebung für die Ausweitung auf den Januar für die Bockjagd auszusprechen: „Ich schaffe den nötigen Abschuss nicht von September bis Dezember“, begründete er. Und dem Bock sei es egal, wann er geschossen werde.

Jürgen Bachmann gelang es, den Vertretern von BUND und NABU und den anderen Teilnehmern der Exkursion deutlich zu machen, welche Sorgen und Intentionen er als Förster hat, ohne die Einwände und Kritik seiner Gäste wegzuwischen. Viola Wagner bedankte sich, dass er ihnen dadurch neue Blickwinkel eröffnet habe.

Altenlotheimer feiern „5 vor 100“

Sportverein begeht ab heute seinen 95. Geburtstag

VON MALTE GLOTZ

Frankenau-Altenlotheim. Den großen Paukenschlag setzen die Sportler des TSV Altenlotheim gleich an den Anfang ihrer Feier zum 95-jährigen Vereinsbestehen: Heute Abend spielt die Party-Band „Müller-Meier-Schulze“ aus Bad Arolsen. „Die dicksten Dinger der 80er“, damit werden die Musiker stets für ihre Shows. Doch wer sie kennt, weiß: Da ist deutlich mehr drin. „Müller-Meier-Schulze“ heben immer wieder auch mal einen aktuellen Hit ins Repertoire: stets laut, stets rockig.

Mit englischsprachigen, aber auch deutschen Hits eröffnen die Musiker heute Abend um 21 Uhr die Sportlerete im Festzelt, die unter dem inoffiziellen Motto – „Es ist 5 vor 100“ steht und bereits die Vorfreude auf das ganz große Jubiläum im Jahr 2020 wecken soll. Der große Festkommers zum Geburtstag steht dann am Samstagabend ab 20 Uhr ebenfalls im Festzelt an. Zu Gast sind die nicht minder bekannten Musiker von „Donau

Power“ aus Ungarn, die unter dem Motto „Donau-meets Lofe-Power“ musizieren. Auch die sechs Jungs sind in der Region keine Unbekannten: Auf die Ohren gibt es Oberkrainer, Volksmusik, Schlagerhits, Rock'n'Oldies sowie Pop- und Party-Musik. Playback ist für die Musiker tabu – jeder Ton ist handgemacht, jede Textzeile selbst gesungen.

Der Sonntag dann steht eher im Zeichen der Familie: Um 13 Uhr beginnt ebenfalls im Festzelt ein Gottesdienst. Direkt im Anschluss geht es vom Zelt zur Kranzniederlegung am Altenlotheimer Ehrenmal, bevor um 14 Uhr ein buntes Nachmittagsfest im Festzelt beginnt: Der MGV Altenlotheim und der Frauenchor Glissando gestalten den Nachmittag zusammen mit der Frankenauer Blaskapelle und der Tanzgruppe aus Altenlotheim. Auch für die Kinder ist mit einigen Aktionen gesorgt. Um 17 Uhr übernimmt dann wieder „Donau Power“ das Ruder im Festzelt.

Und auch wenn die Arbeits-

woche für die meisten Menschen wie gewohnt am Montag startet, bleiben die Altenlothei-

mer wacker: Um 10.30 Uhr beginnt der über die Dorf- und Stadtgrenzen hinaus bekannte

Frühschoppen. Auch bei dem haben „Donau Power“ musikalisch die Krachlederhosen an.



Garant für einen gelungenen Party-Abend: Beim Fest zum 95. Geburtstag des TSV Altenlotheim sind „Müller-Meier-Schulze“ – hier in der Dommelhalle in Ottlar – die Headliner. Archivfoto: fb